

№ 216. 1833.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 16. September.

Inland.

Berlin den 12. Septbr. Seine Majestät der König sind gestern nach Magdeburg abgereist.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Prediger Herbst zu Egeln den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Seine Majestät der König haben den Predigern Vogler zu Plietnitz, im Regierungsbezirk Köslin, und Rostkovius zu Koronowo, im Regierungs-Bezirk Bromberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Dem bisher bei dem Landgericht zu Wittenberg angestellten Justiz-Kommissarius und Notarius Schnabel ist die Verlegung seines Wohnorts von Eilenburg nach Freiburg, und die Praxis bei dem Landgerichte zu Naumburg, so wie bei den Gerichts-Aemtern und Patrimonial-Gerichten in dessen Bezirke, gestattet worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs); Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl; II. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Albrecht; Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert; Se. Königl. Hoheit der Prinz August und Ihre Durchlaucht die Fürstin von Liegnitz sind nach Magdeburg abgegangen.

Se. Erlaucht der General der Kavallerie und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Trubetzkoi, und der Fürst Nikolai Trubetzkoi, sind von Dresden; Se. Excell. der General-Lieutenant und General-Inspekteur des Militair-Unterrichts- und Bildungswesens der Armee, Freiherr von Valentini, ist aus Schlesien; Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 2. Division, von Rummel, von Danzig; der Königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Minto, von Dresden, der Königl. Schwedische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Brandel, von Leipzig, und der Königl. Dänische Geheime Rath und Hof-Jägermeister, Graf von Hardenberg-Reventlow, aus dem Mecklenburgischen angekommen.

Der Geheime Kabinets-Rath Albrecht ist nach Magdeburg, der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Niederländischen Hofe, von Potemkin, nach Dresden, und der Fürst Wladimir Mentschikoff, nach St. Petersburg abgereist.

Die Allg. Preuß. Staats-Zeitung hat in ihrem neuesten Blatte folgende

Telegraphische Nachricht,
eingegangen in Berlin am 11. Sept. 5 Uhr 40 M. Nachmittags.

Magdeburg den 11. Sept. 5 Uhr 5 M.
Nachdem Se. Majestät der König heute früh um 9 Uhr aus Potsdam abgereist waren, sind Allerhöchstdieselben so eben im erwünschten Wohlseyn hier eingetroffen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 5. September. Daß der Moniteur

in Bezug auf die Anerkennung der neuen Regierung in Lissabon nichts bekannt macht, hat in 2 Umständen seinen Grund: weil man diese Anerkennung verschieben will, bis Donna Maria Frankreich verlassen hat, und weil es von den Verhandlungen in Cherbourg abhängen wird, ob D. Pedro vom politischen Schauplatz abtritt, wie die Kabinette von Paris und London wünschen. Englands Anerkennung lautet nur für Donna Maria, nicht für die jetzige Regentschaft, es scheint vorzuziehen, nicht durch einen vorschnellen Akt dem D. Pedro mehr Recht in die Hände zu geben, sondern ihn seinem Schicksal zu überlassen, wenn er den Wünschen jener beiden Kabinette widerstreben will. Ob die Zögerung Ludwig-Philipps durch die ungünstigen Heirathsprojekte Donna Maria's verursacht ist, möchte nicht so gerade in Abrede gestellt werden können, indem es Jedermann einleuchtet, wie ärgerlich es der neuen Dynastie seyn müßte, wenn ihr Portugal entschlüpfte, da sie für die Aufnahme Donna Maria's so Manches gethan hat. — Der König reiste langsam nach Cherbourg, wo zu seiner Aufnahme große Vorbereitungen getroffen, und bereits eine große Anzahl hoher Englischer Staatsbeamten angekommen war, deren Vereinigung mit den Französischen ein westliches Töplitz bilden soll, von dessen Kongreß leicht mehr verlauten dürfte, als dieß von dem böhmischen der Fall war. (K. Z.)

Ein Oppositionsblatt macht die Bemerkung, es sei auffallend, daß der Moniteur in seinen Berichten über die Reise des Königs seit drei Tagen weder die an Se. Majestät gehaltenen Anreden, noch die darauf ertheilten Antworten, die bisher ausführlich gegeben wurden, mittheile.

Die von dem Temps gestern wieder in Anregung gebrachte Frage über die Auflösung der Deputirten-Kammer wird heute von mehreren Blättern aufgenommen; während der Temps fortfährt, zu dieser Maßregel zu rathen, ist das Journal du Commerce ganz der entgegengesetzten Ansicht und meint, der günstige Zeitpunkt für diese Maßregel werde erst nach Beendigung der Wahlen zu den General- und Bezirks-Conseils eintreten, die in einiger Zeit stattfinden sollen. Das letztere Blatt stimmt mit dem National und der Tribune darin überein, daß eine Abänderung des Wahlgesetzes nothwendig sei, weicht aber von ihnen in Bezug auf die Ausdehnung dieser Reform bedeutend ab; es verlangt nämlich, daß die gebildeten Stände, wie die Gelehrten, die Advokaten, die höheren Offiziere u. s. w. ohne Wahl-Census das Wahl-Recht erhalten sollen, während jene dasselbe nicht für die intellektuelle, sondern für die numerische Majorität der Einwohner des Landes in Anspruch nehmen.

Das Journal de Paris bemerkt in Bezug auf die Oppositions-Partei: Seitdem der Volksaufruhr bei uns nichts mehr zu hoffen hat, haben auch unsere Gegner allen ihren Einfluß auf die Politik verloren. Durch ihren eigenen Willen von den Staatsgeschäften ausgeschlossen, haben sie sich zu der Rolle unzufriedener Zuschauer oder ohnmächtiger Feinde verurtheilt."

Der Polnische Literat, Leonhard Chodzko (bekannt als Verfasser einer Geschichte Polens), der seit einer langen Reihe von Jahren in Frankreich lebte, war von hier nach Montauban verwiesen worden; da er jedoch seinen Wohnsitz dem Befehle der Regierung zuwider in Tours nahm, so hat er nunmehr die Weisung erhalten, diese Stadt sofort zu verlassen, und wird sich jetzt, statt nach Montauban, nach England begeben. Vor seiner Abreise hat er noch eine Protestation gegen seine Verbannung aus Paris in den Courier d'Indre et Loire einrücken lassen.

Aus Cherbourg wird vom 31. v. M. geschrieben, daß am Morgen dieses Tages Lord Durham und Lord Yarborough mit dem Yachtklubb dort angekommen und von dem Geschwader des Contre-Admirals Mackau mit den üblichen Ehrensalven empfangen worden sind.

Das Linienschiff „Suffren" ist am 31. v. M. mit 813 Soldaten und verschiedenem Kriegsgeräth von Navarin in Toulon angekommen und das Dampfschiff „Pelikan" am 1. d. M. mit 74 Passagieren und 300,000 Fr. aus demselben Hafen nach Algier abgesegelt.

Der Marschall Clauzel hat vorgestern die Hauptstadt verlassen, um sich nach dem Departement der Oberen-Garonne zu begeben, von wo er, nach einigen Wochen, nach Toulon reisen wird, um sich dort gegen Ende dieses Monats nach Algier einzuschiffen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 4. Sept. In der Stadt Hulst und der Umgegend wollen mehrere Personen am 23. v. M. Mittags 12 Uhr eine leichte Erd-Erschütterung wahrgenommen haben.

Durch den Sturm, der in der Nacht vom 1. auf den 2. d. auch an der Holländischen Küste wüthete, wurde die See bis zu einer ungewöhnlichen Höhe an das Ufer getrieben. Der neben dem Badehause in Scheveningen auf dem Strande erbaute Pavillon wurde von den Wellen ganz weggespült und auf dem Wege von hier nach diesem Badeorte wurden mehrere Bäume umgeworfen. — Aus Middelburg wird gemeldet, daß derselbe Sturm sowohl an dem Westkapelschen Deiche als an den übrigen Dämmen große Beschädigungen angerichtet hat. Eine ungeheuere Menge Schiffe sind gescheitert.

Das Dampfboot „Batavier" ist gestern mit Briefen aus London vom 1. d. M. in Rotterdam angekommen. In letzterer Stadt sind seit mehreren Tagen keine neue Cholerafälle vorgekommen; im Monat August sind noch 216 Personen von der Seuche hinweggerafft worden.

Belgien.

Brüssel den 4. Sept. Der hiesige Moniteur enthält folgende Bekanntmachung: „Die Regierung ist benachrichtigt worden, daß Se. Majestät der König von Schweden, unterrichtet von der günstigen Art, womit die Schwedischen Schiffe in den Belgischen Häfen behandelt werden, verordnet hat, daß alle dem Königreich Belgien angehörenden Schiffe mit ihren respektiven Ladungen, welche in den Schwedischen Häfen und Gewässern ankommen, in Zukunft keinen höheren Abgaben, welchen Namen diese auch haben mögen, unterworfen seyn sollen, als die Schwedischen Schiffe und deren Ladungen."

Das Journ. d'Anvers sagt: Es war voraus zu sehen, daß der König von Holland sich weigern würde, sich selbst an den deutschen Bundestag zu wenden, um dessen Zustimmung bei der Ausgleichung der Angelegenheit Luxemburgs, so wie dieselbe durch die 24 Artikel festgestellt wurde, zu erhalten; denn man konnte nicht vermuthen, daß der König von Holland selbst die Hand dazu bieten würde, die Bande, welche ihn an den deutschen Bund knüpfen, zu zerreißen und mit eigenen Händen den furchtbaren Wall zu vernichten, der die Mächte des Nordens gegen Frankreich vertheidigt. Die Frage Luxemburgs allein würde hinreichen, die Unterhandlungen zu verewigen.

Zu Weert war dieser Tage zwischen 2 Holländ. und 2 Belg. Offizieren eine Conferenz, wegen Feststellung der Gränzen. Die Belg.-Holl. Conferenz in Zonhoven hat am 24. ihre Sitzung geschlossen. Man erfährt, daß über den Durchmarsch der Maestrichter Besatzung eine Uebereinkunft abgeschlossen worden ist.

Die Cholera zeigt sich allerdings gegenwärtig auch hier in Belgien, indeß ohne große Verwüstungen anzurichten.

Großbritannien.

London den 29. August. Heute, als an dem zur Prorogation des Parlamentes festgesetzten Tage, waren innerhalb des Oberhauses die zu dieser Feierlichkeit üblichen Einrichtungen getroffen worden. Die Lords fanden sich kurz nach 12 Uhr ein. Die Gallerieen des Hauses waren schon früh überaus angefüllt. Die fremden Botschafter, welche sämmtlich anwesend waren, saßen wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten auf den Bänken der Bischöfe. Um halb 1 Uhr erschienen Se. Majestät, gefolgt von den Großwürden-Trägern des Reiches, und nahmen ihren Sitz auf dem Throne ein. Nachdem der Sprecher des Unterhauses mit ungefähr 100 Mitgliedern an der Barre des Hauses erschienen war, hielt der König mit sehr deutlicher Stimme die nachfolgende Rede:

„Mylords und Herren! Bei Eröffnung des jetzigen Parlamentes sagte Ich, daß zu keiner Zeit Gegenstände von größerem Interesse und von solchem Umfange Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch genommen hätten. Die Art und Weise, wie Sie Sich der Ihnen damals übertragenen Pflichten entledigt haben, erfordert jetzt Meine wärmste Anerkennung, und setzt Mich in den Stand eine Session zu schließen, die eben so merkwürdig wegen ihrer langen Dauer, als wegen der Geduld und des beharrlichen Fleißes ist, welche Sie bei den vielen mühsamen Untersuchungen und bei der Vervollkommnung der verschiedenen, Ihnen zur Erwägung übergebenen legislativen Maßregeln, an den Tag gelegt haben. Ich erhalte fortwährend von Meinen Verbündeten und von allen fremden Souverainen Versicherungen ihrer freundschaftlichen Gesinnungen. Ich bedaure, daß Ich Ihnen noch nicht den Abschluß eines definitiven Arrangements zwischen Holland und Belgien anzeigen kann; aber der Vertrag, welchen Ich vereint mit dem König der Franzosen im vorigen Mai mit dem König der Niederlande abgeschlossen habe, verhindert eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in den Niederlanden, und gewährt so eine erneute Sicherheit für die allgemeine Fortdauer des Friedens. Kürzlich in Portugal stattgefundene Ereignisse haben Mich veranlaßt, Meine diplomatischen Verbindungen mit jenem Königreiche wieder anzuknüpfen; und Ich habe einen Gesandten am Hofe Ihrer Allergetreuesten Majestät Donna Maria akkreditirt. Seyn Sie überzeugt, daß Ich sehnlichst dem Augenblick entgegensehe, wo die Portugiesische Monarchie, welche so lange durch die Bande der Allianz und durch die engsten Bande des Interesse's mit England verbunden ist, wieder in einen Zustand des Friedens versetzt seyn, und ihren früheren Wohlstand wieder erlangen wird. Die Feindseligkeiten, welche den Frieden in der Türkei störten, sind beendigt, und Sie mögen Sich versichert halten, daß Meine Aufmerksamkeit sorgsam auf jedes Ereigniß gerichtet seyn wird, welches die jetzige oder künftige Unabhängigkeit jenes Reiches beeinträchtigen könnte. Ihre während der letzten Session sorgsam verfolgte Untersuchung hat Sie in den Stand gesetzt, den Freibrief der Bank von England unter Bedingungen zu erneuern, welche gut darauf berechnet zu seyn scheinen, den öffentlichen Kredit aufrecht zu erhalten und die Nützlichkeit jenes wichtigen Instituts zu sichern. Die mühsamen Prüfungen der Ausschüsse beider Parlamentshäuser während verschiedener Sessionen haben Sie ferner in den Stand gesetzt, die Angelegenheiten der Ostindischen Compagnie auf eine zufriedenstellende Weise zu erledigen. Ich hege die zuversichtlichste Hoffnung, daß das auf diese Weise errichtete Regierungs-System sich als weise erwogen für die Verbesserung und für das Wohl der Eingebornen Indiens bewähren wird; und durch die Eröffnung des Handels mit China

ist der Thätigkeit und dem Unternehmungsgeiste des Britischen Handels ein neues Feld eröffnet worden. Der Zustand der Sklaverei in Meinen Kolonial-Besitzungen mußte nothwendig einen dem Umfange und der Schwierigkeit des Gegenstandes angemessenen Theil Ihrer Zeit und Ihrer Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Während die überwiegende Berücksichtigung der Gerechtigkeit und Menschlichkeit Ihre Berathungen geleitet hat, sind doch die Interessen der Eigenthümer in den Kolonieen nicht übersehen worden. Ich hoffe, daß das fernere Verfahren der Kolonial-Legislaturen und das Betragen aller Klassen in Meinen Kolonieen der Art seyn wird, daß die wohlwollenden Absichten der Gesetzgebung vollkommen in Kraft treten können, und den gerechten Erwartungen Meines Volkes entsprochen wird. Ich bemerke mit Vergnügen, daß die Verbesserung der Gesetze fortwährend Ihre Aufmerksamkeit beschäftigt hat, und daß verschiedene wichtige Maßregeln angenommen worden sind, deren einige die größere Sicherheit der Eigenthums-Dokumente und die leichtere Uebertragung derselben zum Zweck haben, während andere das Verfahren bei den Gerichts- und schiedsrichterlichen Höfen rascher und weniger kostspielig machen sollen. Die Errichtung des Gerichtshofes des Geheimen-Rathes ist eine andere Verbesserung, welche, während sie den einheimischen Klienten wesentliche Unterstützung verspricht, auch, wie Ich hoffe, denen in Meinen Kolonial-Besitzungen bedeutende Erleichterung gewähren wird. Sie können versichert seyn, daß kein Theil Ihrer Arbeiten von Mir mit innigerem Interesse betrachtet wird, als der, welcher durch wohl erwogene Verbesserungen des Gesetzes die Gerechtigkeit allen Meinen Unterthanen leichter zugänglich macht. In dieser Absicht habe Ich die Niedersetzung einer Kommission veranlaßt, welche sämmtliche Verordnungen des Kriminal-Gesetzes zusammenfassen und untersuchen soll, wie weit und durch welche Mittel der Kriminal-Prozeß mit dem anderen Zweig unserer Rechtspflege zusammengeschmolzen werden kann. Ich habe auch die Niedersetzung von Kommissionen veranlaßt, welche den Zustand der Municipal-Corporationen im ganzen Vereinigten Königreiche untersuchen sollen. Das Resultat ihrer Untersuchungen wird Sie in den Stand setzen, die Mittel anzugeben, welche am besten geeignet scheinen, die innere Verwaltung der Städte in Bezug auf ihre Finanzen, ihre Administration und ihre Polizei auf eine dauerhafte Grundlage einzurichten. Mittlerweile sind zwei wichtige Akte durchgegangen, welche den Königlichen und Parlaments-Burgflecken von Schottland vernünftige Verfassungen geben, und Ihre Aufmerksamkeit wird später darauf gerichtet werden, ob es zweckmäßig seyn dürfte, auf die nicht-inkorporirten Städte in England, welche jetzt das Recht erlangt haben, Mitglieder ins Parlament zu senden, dieselben Vortheile auszudehnen. Zu Meinem größten Leidwesen sah Ich Mich gezwungen, eine vermehrte Gewalt von Ihnen zu verlangen, um die Störer des öffentlichen Friedens in Irland im Zaum zu halten und zu bestrafen. Ihre Loyalität und Festigkeit entsprach, wie Ich zuversichtlich erwartete, jener Aufforderung. Ich habe es, außer in einer sehr beschränkten Ausdehnung, nicht nöthig gefunden, von der Gewalt Gebrauch zu machen, welche mir anvertraut worden ist, und Ich habe jetzt die Genugthuung, Ihnen mitzutheilen, daß der Geist des Ungehorsams und der Gewaltthätigkeit, welcher in einem so bedrohlichen Grade herrschte, sehr bedeutend nachgelassen hat. Ich sehe mit Sehnsucht der Zeit entgegen, wo die traurige Nothwendigkeit solcher Maßregeln von großer, aber unvermeidlicher Strenge aufgehört haben wird; und Ich habe mit dem größten Vergnügen Meine Zustimmung zu den verschiedenen heilsamen und abhelfenden Maßregeln ertheilt, welche Mir im Laufe der gegenwärtigen Session zur Annahme vorgelegt worden sind. Die Akte, welche Sie, Meiner Empfehlung gemäß, mit Bezug auf die weltlichen Besitzthümer des Zweiges der vereinigten Kirche, welche in Irland besteht, und auf die unverzügliche und gänzliche Abschaffung der Kirchen-Steuer angenommen haben, und die Akte wegen der besseren Einrichtung der Geschworenen-Gerichte sowohl im Civil- als Kriminal-Verfahren, liefern den besten Beweis, daß man wegen der Einführung heilsamer Verbesserungen, welche die Wohlfahrt aller Klassen Meiner Unterthanen zusichern, und so die legislative Union, die Ich mit Ihrer Unterstützung unverletzt zu erhalten entschlossen bin, fester zu knüpfen geeignet sind, volles Vertrauen in das Parlament des Vereinigten Königreiches setzen kann."

„Herren vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die Bewilligungen, welche Sie für den Dienst des Jahres zugestanden haben. Die Anschläge, welche Ihnen auf Meine Veranlassung vorgelegt wurden, sind bedeutend niedriger, als die der früheren Sessionen, und Sie haben die dadurch hervorgebrachte Reduction weislich zur Verminderung der öffentlichen Lasten benutzt. Sie werden, wie Ich überzeugt bin, auf dem Wege einer umsichtigen Sparsamkeit, verbunden mit billiger Berücksichtigung der Bedürfnisse des Staates, beharren, und so den Anspruch, welchen Sie auf das allgemeine Vertrauen als getreue Wächter der Ehre der Krone und der wahren Interessen des Volkes erworben haben, bestätigen."

„Mylords und Herren! Indem Sie jetzt in Ihre Heimath zurückkehren, nehmen Sie die belohnende Ueberzeugung mit sich, daß Sie sich emsig mit dem Wohl Ihres Vaterlandes beschäftigt haben. In der Zeit zwischen den beiden Sessionen

wird Ihre Aufmerksamkeit ebenfalls auf denselben Gegenstand gerichtet seyn, und bei dieser heilsamen und ehrenvollen Erfüllung Ihrer öffentlichen und Privat-Pflichten hoffe Ich, unter dem Segen der Göttlichen Vorsehung, zuversichtlich, Mein Volk aufgemuntert und unterstützt zu sehen in der Liebe zur Freiheit, in dem Geiste des Gewerbfleißes und des Gehorsams gegen die Gesetze und in der moralischen Würde, welche die Sicherheit und das Wohl der Völker begründen." Nach Beendigung dieser Rede erklärte der Lord-Kanzler, daß es Sr. Majestät Königlicher Wille sei, daß das gegenwärtige Parlament jetzt prorogirt werde; und sei demnach das Parlament bis zum Donnerstag den 31. Oktober d. J. prorogirt. Se. Majestät verließen darauf das Haus in der Weise, wie Sie gekommen waren, und die Versammlung trennte sich.

London den 30. August. Die Minister schickten sich nach der Schließung des Parlaments meistentheils zur Abreise von London an; der Lord-Kanzler geht nach Brougham-Hall, Lord Altorp nach Northampton, Lord Holland nach Holland-House und Lord John Russell nach Irland.

In Bezug auf die in der Thron-Rede vorkommende Stelle über die Portugiesischen Angelegenheiten sagt der Courier: „Ohne Zweifel wird ein Jeder aus diesen Worten entnehmen, daß die Britische Regierung, wie wir wenigstens glauben, entschlossen ist, bei ihrer jetzigen Politik, hinsichtlich Portugals, zu beharren und, insofern es sich um thätigen Beistand handelt, strenge Neutralität zu beobachten. Wir haben ein Schreiben aus Lissabon vor uns, und zwar aus einer höchst achtbaren und glaubwürdigen Quelle, welches uns berichtet, daß sich der Herzog von Braganza vor dem Abgange des „Hermes" an den Britischen Gesandten mit dem Gesuch um militairische Unterstützung gewandt und von Lord William Russell, dessen Instructionen zufolge, die Antwort erhalten habe, Großbritannien werde in keinem Fall auf eine aktive Weise zwischen den beiden kriegführenden Theilen interveniren, es sey denn, daß von Seiten irgend einer andern Macht eine solche Intervention zu Gunsten Dom Miguels stattfände. Diese Antwort ist, wie wir Grund zu glauben haben, von unserm Kabinet gebilligt worden."

Das Königliche Dampfschiff „Hermes", welches am Dienstag Abend um halb 7 Uhr in Falmuth ankam, hat Nachrichten aus Lissabon bis zum 21. und aus Porto bis zum 23. August mitgebracht Es war in Portugal bis dahin nichts Neues vorgefallen. Marschall Bourmont befand sich immer noch zu Coimbra, wo er seine Streitkräfte konzentrirt hatte, die sich, wie man glaubte, auf 25 bis 30,000 Mann beliefen. Die vorherschende Meinung in Lissabon war, daß die Sache noch lange nicht zu Ende sey. Mit dem „Hermes" ist der Baron von Haber hier angekommen, der Depeschen von Dom Miguel überbringt.

Zwei Tage nach der erfolgten Ankunft des Hrn. Jeremie auf der Insel Mauritius wurde von mehreren einflußreichen Einwohnern dieser Kolonie ein Protest gegen dessen Rückkehr angefertigt und unterzeichnet.

Briefe aus Lissabon vom 19. August melden, daß Miguelistische Guerillas plötzlich vorrückten und in Santarem und Cartaxo einzogen und daselbst plünderten. Man will wissen, die Vorhut des Heeres unter Bourmont habe eine Abtheilung der Truppen Villaflors geschlagen. (Sun)

Nachrichten aus Rio-Janeiro bis zum 16. Juni zufolge, hat der Minister des Auswärtigen in einer eigenen Botschaft die Deputirtenkammer von den zu Gunsten der Wiedereinsetzung des Kaisers D. Pedro I. angezettelten Intriguen unterrichtet. Auch der Minister des Innern macht in einem Rundschreiben die Statthalter der Provinzen mit den zu Gunsten des Herzogs von Braganza entworfenen Planen bekannt und fordert sie auf, alle nöthige Wachsamkeit anzuwenden und die Nationalgarden zu organisiren.

Spanien.

Madrid den 22. August. Der heutigen Hof-Zeitung zufolge, genießt der König sammt der ganzen Königl. Familie des vollkommensten Wohlseyns.

(Privatmitth. d. Leipz. Zeit.) Die Geistlichkeit sucht unsere Regierung zu bewegen, sich in die Portugiesischen Angelegenheiten zu mischen, und bietet alles auf, um zu diesem Zwecke zu gelangen. Die letzten Decrete D. Pedro's gegen den päpstlichen Nuntius, und die Aufhebung gewisser Erzbisthümer und Bisthümer haben den Spanischen Priesterstand aufs äußerste gereizt. Unser Amtsblatt ist nicht ohne Theilnahme daran geblieben, sein Ton ist plötzlich ein sehr aufgeregter geworden. Die untern Volksclassen, die die Apostolischen gern gegen die Negros gebrauchen möchten, beobachten bis jetzt noch das größte Stillschweigen. — Dom Miguel's Sachen stehen übrigens bei weitem nicht so schlimm, als die Londoner Berichte sie darstellen. Bourmont rückt mit mehr als 8000 M. gegen Lissabon, wie ein heute hier eingetroffener Eilbote aussagt. — Es ist wieder eine Verschwörung unserer Karlisten zu Wasser geworden. Diesmal war der Schauplatz in Catalonien.

(Privatmitth. d. Span. Zeit.) Der König ist noch immer sehr krank, obgleich die Madrider Zeitung das Gegentheil versichert. Das Wetter ist hier vortrefflich, und doch hat sich der König noch nicht aus seinen Zimmern gewagt.

Allgemein ist man überzeugt, daß der König selbst sich nicht mehr mit den Staatsgeschäften abgiebt. In dem Conseil, welches über die Krankheit des Königs gehalten wurde, hat es Hr. Zea, allein gegen

alle übrigen, durchgesetzt, daß die Aerzte keine Bülletins über sein Befinden ausgeben dürfen. — Bei Hofe ist man über die Unruhen in Catalonien sehr bestürzt. Nachrichten aus dieser Provinz melden, daß der General-Capitän derselben, General Llander, Barcelona verlassen und sich in den Kriegsstand gegen die Rebellen gesetzt hat. Man ist von den Maaßregeln, welche die Regierung gegen die Folgen dieses Aufstandes nehmen wird, noch nicht unterrichtet. Darüber ist man einig, daß die Apostolischen diese Bewegungen veranlaßt haben, und überhaupt einen großen Plan zu ihrem wieder zu erlangenden Uebergewicht vorbereiten.

Den Infanten D. Francisco und seine Familie erwartet man am 2. Sept. bestimmt in Madrid. Eben so den Herzog San-Fernando.

Ein Engl. Courier, der vor 4 Tagen hier ankam, hat dem hiesigen Großbrit. Gesandten den Befehl überbracht, nach England zurückzukehren. Man erwartet jeden Augenblick seinen Stellvertreter. Auch der Franz. Gesandte trifft seine Anstalten zur Abreise. Die Parthei der Bewegung, welche beiden große Vorwürfe machen zu können glaubt, ist keineswegs mit dieser Abberufung unzufrieden. Aber eine Heirath ist dadurch gestört worden. Hr. Addington sollte sich nämlich mit Frl. v. Rayneval verbinden, welches sich jetzt schwerlich noch machen möchte.

Valenza de Minho den 12. August. Das schwere Geschütz, welches in der Nacht von den Belagerungslinien Portos hinweggeführt wurde, ist jetzt hier aufgestellt. Ein Theil des Regiments Barto befindet sich in diesem Platz, andere Truppen streifen an den Küsten im Norden Portos umher. Den 7. sind 250 Miguelisten in Caminha eingetroffen, ein Theil davon ist nach der Mündung des Minho beordert worden, um das feste Schloß Instus in bessern Stand zu setzen.

Schweiz.

In einem von der Allgemeinen Zeitung mitgetheilten Privat-Schreiben aus Zürich vom 27. August heißt es: „Im Kanton Luzern tragen sich seltsame Dinge zu. Es war (vielleicht um mit den Behörden ungeziemenden Scherz zu treiben) das Gerücht verbreitet worden, in dem Hammerwerke des Hrn. Niklaus Meyer, ein halbe Stunde von Luzern, seien Gewehre, Munition, ja eine Guillotine versteckt, Alles von Basel angestiftet. An einem schönen Morgen, als das Zürichische Bataillon Markwalder in der Nähe dieses Etablissements exercirte, ließ der Chef plötzlich das Gebäude umzingeln und durch seine Mannschaften von oben bis unten durchsuchen. Sogar die Betten wurden durchstöbert. Man soll aber bloß unter den Effekten eines dort angestellten Arbeiters eine alte Patrontasche mit einigen Cartouchen gefunden haben. Wie man vernimmt, wird der Eigenthümer des Gebäudes über diese neue Art von Justiz-Verfahren Klage erheben."

Zürich den 4. September. In der gestrigen 37sten Sitzung der Tagsatzung brachte die vorgestern niedergesetzte Kommission über die Weigerung Neuchatels, dem Tagsatzungs-Beschlusse vom 12. August ein Genüge zu leisten, folgenden Antrag zu einem Beschlusse ein: „Die eidgenössische Tagsatzung: In Betrachtung, daß nach dem Bundes-Vertrag vom Jahre 1815 die Tagsatzung es ist, an welcher die Angelegenheiten der Eidgenossenschaft berathen werden sollen; daß die Tagsatzung aus den Abgesandten der Schweizerischen Stände besteht; daß aber ihre bundesmäßige Wirksamkeit gefährdet und der Bund selbst mit allgemeiner Auflösung bedroht seyn würde, sollten sich die einzelnen Stände der Pflicht entziehen, durch Abgeordnete an den Berathungen der Tagsatzung Theil zu nehmen. In Betrachtung, daß der gesetzgebende Theil des Kantons Neuchatel durch seine Erklärung vom 28. August letzthin die Erfüllung dieser Pflicht umgeht, daß es aber nach dem klaren und unzweideutigen Inhalt der Urkunde vom 19. Mai 1815 einzig Sache und Obliegenheit der in Neuchatel selbst residirenden Regierung ist, alle jene Verpflichtungen zu erfüllen, welche dem Kanton Neuchatel, als Glied der Eidgenossenschaft, obliegen; beschließt: Art. 1. Die Erklärung des gesetzgebenden Rathes des Kantons Neuchatel vom 28. August 1833 ist hiermit als unstatthaft und bundeswidrig zurückgewiesen. Art. 2. Der Kanton Neuchatel ist wiederholt aufgefordert, seinen Bundes-Pflichten dadurch ein Genüge zu leisten, daß er nach Inhalt des Tagsatzungs-Beschlusses vom 12. August 1833 Abgeordnete an die Tagsatzung sendet und sich förmlich von der sogenannten Sarner Konferenz lossagt. Es wird derselbe, falls er dieser Aufforderung nicht bis spätestens den 11. d. M. unbedingt nachkommen würde, durch eidgenössische Truppen besetzt werden. Art. 3. Der eidgenössische Kriegs-Rath ist angewiesen, von Stund an alle Anordnungen, welche zum Behuf der militärischen Besetzung des Kantons Neuchatel erforderlich sind, in solcher Weise zu treffen, daß eine hinreichende Zahl Truppen vorgesehenen Falles unmittelbar am Tage nach Ablauf der angesetzten Frist, d. h. am 12. d. M., in den Kanton Neuchatel einrückt. Art. 4. Gegenwärtigen Beschluß wird der Vorort dem Staats-Rathe des Kantons Neuchatel zu Handen des gesetzgebenden Rathes unverweilt durch einen Eilboten mittheilen."

Deutschland.

Weimar den 2. September. Wie man erfährt, werden die wegen Theilnahme an einer politischen Verbindung in Jena verhafteten und in die Klemda-Gefängnisse nach Eisenach der Untersuchung halber transportirten Studenten, wovon bereits mehrere Deutsche Zeitungen gesprochen, in der Mehrzahl wieder entlassen und den Gerichten ihrer Heimath zu weiterer Untersuchung überliefert, einige aber noch in Eisenach in Haft behalten werden. Was sich aus der Untersuchung selbst, die der als geschickter Kri-

minalist bekannte Kriminalrichter Dr. Bischoff führt, ergeben, davon hat man im Publikum bis jetzt nichts erfahren.

Mainz den 6. Sept. Gestern ist Se. Excellenz der Königl. Preuß. General-Lieutenant, Gouverneur des Fürstenthums Neuchatel, Herr v. Pfuel, aus der Schweiz kommend und nach Köln gehend, hier durchpassirt.

Zweibrücken den 2. Septbr. Heute war der Name des Dr. Grosse, in Folge des gegen ihn gefällten Urtheils, hierselbst auf öffentlichem Marktplatze am Straf-Pfahle angeschlagen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 7. September. Heute hier eingegangenen Nachrichten zufolge, sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin im besten Wohlseyn in Münchengrätz eingetroffen. — Aus Bucharest meldet ein hier eingetroffenes Handels-Schreiben vom 23. August, es sei daselbst ein Kourier von Konstantinopel nach St. Petersburg mit der Nachricht durchgeeilt, daß in der Türkischen Hauptstadt eine Verschwörung entdeckt, aber glücklich unterdrückt worden sei. Da wir indessen durch Handels-Gelegenheit ein Schreiben direkt aus Konstantinopel vom 18. August zu Gesicht bekommen haben, welches hiervon nichts erwähnt, übrigens nichts weniger als beruhigend lautet, so müssen wir obige Angabe in Zweifel ziehen. In letzterem Schreiben wird versichert, daß die Stimmung der Bewohner Konstantinopels gegen die Regierung, und insbesondere gegen die Person des Sultans, täglich gereizter erscheine. Verschiedene Gerüchte und Erzählungen über die Religions-Verachtung und Charakter-Schwäche des Sultans fördern diese Stimmung nach Kräften. Die Folge dieses Zustandes ist Mißtrauen im Allgemeinen und daher Stockung in Industrie und Handel, wie in der Hauptstadt, so im ganzen Türkischen Reiche.

Briefen aus Triest zufolge, werden noch 3 K. K. Kriegsschiffe in Bereitschaft gesetzt, um einen zweiten und dritten Transport derjenigen poln. Flüchtlinge, welche bis jetzt in unsern Staaten verweilten, aufzunehmen und nach Nordamerika zu führen.

Italien.

Die Venetianische Zeitung berichtet unterm 20. August: „In Venedig eingegangene Briefe und Nachrichten melden, daß in Scutari in Albanien ein großer Aufstand ausgebrochen ist. Die Anhänger Husseins, die durch die Großmuth der Pforte aus dem Gefängnisse, in das sie sich durch ihre Missethaten gebracht hatten, freigelassen worden waren, hatten sich abermals gegen die Pforte empört, um den abgesetzten Pascha wieder an die Spitze der Regierung zu stellen. Der jetzige Pascha war genöthigt, sich mit 800 Mann in die Citadelle der Stadt einzuschließen, wo er an Munition und Lebensmitteln Mangel litt. Dennoch hatte er einen Ausfall unternehmen und den Rebellen eine große Niederlage beibringen können. Die Läden waren geschlossen und die Gemüther in großer Aufregung. Die letzten Briefe sind vom 15. August und melden, daß der Aufstand noch fortdauerte.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 8. September. Die von der gesetzgebenden Versammlung des Fürstenthums Neuchatel mit einem besonderen Auftrage nach Berlin abgefertigte Deputation, bestehend aus dem Staatsrath Baron von Chambrier, dem Prediger Guillebert und dem Major Dubois, ist gestern hier eingetroffen.

Das Asiatic Journ. enthält das Protokoll einer kürzlich zu Bramaya Sumaj unter dem Vorsitz des Babao Dwarkanauth Tagore gehaltenen Versammlung von Hindus, welcher mehr als 400 Personen beiwohnten. Der Zweck dieser Versammlung war, der Regierung laut ihre Zufriedenheit wegen der Abschaffung der Suttees oder der Verbrennung der Wittwen auf dem Grabe ihrer Gatten auszudrücken. Diese Versammlung ward in der gewöhnlichen Form der Englischen Meetings gehalten.

Theater.

Freitag den 13. sahen wir Mehul's Joseph in Egypten. Ueber dieser klassischen Oper schien diesmal ein eigener Unstern zu schweben, denn obgleich in der Rolle des Jakob ein neuer Sänger auftrat, dem ein bedeutender Ruf vorangegangen war, so hatten sich doch — vermuthlich durch das höchst ungünstige Wetter abgehalten — weder Christen noch Israel's Enkel eingefunden, um den Erzvater und seine Kinder singen zu hören. — Von Herrn Skrotsky, früher Mitglied des Königstädter Theaters zu Berlin und des Theaters zu Hannover, sagt ein Artikel in der allgemeinen Theaterchronik, daß er gegenwärtig zu den ersten Bassisten Deutschlands gehöre. Indem wir dies vorläufig dahingestellt seyn lassen, da wir aus der einen Partie des Jakob, die offenbar für einen Bassisten zu hoch liegt, noch keinen vollgültigen Schluß ziehen können, so müssen wir doch gestehen, daß Herr Skrotsky ein wirklich ausgezeichneter Sänger ist, der mit einer imposanten Figur eine starke, in der Tiefe und Höhe gleich sonore Stimme verbindet, und daß wir daher höchst gespannt sind, ihn in einer, der Stimmlage eines Bassisten angemessenen Partie zu hören, worin er gewiß — so viel läßt sich wohl mit Sicherheit voraussetzen — den allgemeinsten Beifall einerndten wird. Möge die Direktion auch diesen Sänger gewinnen; dann haben wir, was das männliche Personal anlangt, die Hauptrequisition zu einer tüchtigen Oper, denn auch Herr Hornicke bewährte sich in der Partie des Joseph, die er zu seinem zweiten Debût gewählt hatte, als einen recht wackern Tenoristen. Was die übrigen Darsteller dieser Oper betrifft, so war Demoiselle Jost (als Benjamin), die diesmal nicht schrie, über Erwarten gut; die Chöre hingegen ließen viel zu wünschen übrig.

Referent kann diesen Artikel nicht schließen, ohne das Publikum auf eine Italienische Sängerin, Mad. Marochett, die auf ihrem Wege von Petersburg nach Mailand, (wo sie beim Theater *della Scala* als

erste Altistin angestellt ist), unser Posen berührt hat, und in den nächsten Tagen im hiesigen Theater sich in mehreren Italienischen Piecen hören lassen wird, aufmerksam zu machen. Referent hat Mad. Marochetti zwar noch nicht gehört, doch läßt sich von einer Sängerin der Scala in Mailand — der ersten Opernbühne Italiens — wohl etwas Außerordentliches erwarten. Auch geht ihr von Petersburg her ein bedeutender Ruf voran; namentlich hat sie in Königsberg, wie die dortige Zeitung besagt, am 19. August ein Concert gegeben, und durch „ihren schönen Contra-Alt, ihre gebildete Schule und ihre Kunstfertigkeit sich den allgemeinen Beifall des vollen Hauses erworben." So dürfen denn auch wir einem seltenen musikalischen Genusse entgegensehen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 17. Septbr. zum Erstenmale: Der Goldschmied und sein Töchterlein, altdeutsches Sittengemälde in 2 Aufzügen von Carl Blum. (Manuscr.) — Hierauf: Trübsale einer Postwagen-Reise, Lustspiel in 2 Akten und 6 Bildern, frei nach dem Französischen und mit bekannten Melodieen versehen von L. Angely.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Schreibmaterialien und sonstigen Kanzlei-Bedürfnisse des Landgerichts, welche jährlich ungefähr 200 Ries Kanzlei-, 205 Ries Konzept-, 15 Ries Aktendeckel-, 3 Ries Pack-, 16 Buch Lösch-Papier, 260 Stück Heftnadeln, 181 Zaspeln Zwirn, 344 Bund Federposen, 129 Quart schwarze, 1 Quart rothe Dinte, 48 Pfund Siegellack, 8 Dutzend Bleistifte, 82 Stück Rothstifte, 113 Loth Seide, 10,800 Stück große, 46,570 Stück kleine Oblate, 262 Pfund Bindfaden betragen, desgleichen die Lieferung der nöthigen Typen- oder Steindrucksachen, und des dazu gehörigen Papiers, bestehend jährlich in circa 8 Ries klein Kanzlei-, 28 Ries klein Konzept-, 9 Ries Median-Kanzlei-, 2 Ries Royal-Konzept-, und 41 Ries Median-Konzept-Papier, soll für die Zeit dreier Jahre, vom 1sten Januar 1834 ab, im Wege der Licitation dem Mindestfordernden überlassen werden.

Hierzu wird ein Termin auf

den 8ten Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Röscher anberaumt, zu welchem diejenigen, welche sich dieser Lieferung unterziehen wollen, eingeladen werden.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 1. September 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Nachdem in dem über das sämmtliche Vermögen der Brauer Carl und Eva Rosina Mildeschen Eheleute zu Jutroschin eröffneten Konkurse durch das Resolut vom heutigen Tage die Einleitung eines ganz neuen Liquidations-Verfahrens angeordnet worden, so werden die ihrem Wohnorte nach unbekannten Gläubiger der Gemeinschuldner, namentlich die Probst Gogolewskischen Erben, die Erben des Juden Salomon Corin, die verwittwete Sucher modo deren Erben, und der Baron v. Dollen, hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf

den 14ten Oktober cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Reinmann angesetzten peremtorischen Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstige Beweismittel darüber im Originale oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termine ausbleibenden und bis zu demselben ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse der Gemeinschuldner ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Kreditoren wird auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Salbach, Mittelstädt, Douglas, Fiedler und Storck als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Fraustadt den 14. Juni 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Montag den 16. September zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet

Haupt, St. Martin No. 94.

Börse von Berlin.

Den 12. September 1833.	Zins-Fufs.	Preufs. Cour. Briefe	Preufs. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	96 5/8	96 1/8
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	103 3/4	103 1/4
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	103 3/4	103 1/4
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	91 1/2	91
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	51 3/8	50 7/8
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	95 1/2	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	95 1/2	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	96 5/8	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 1/2	—	—
Danz. dito v. in T.	—	36 3/4	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	98 7/8	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	101 1/2	101
Ostpreussische dito	4	—	99 7/8
Pommersche dito	4	105 1/2	105
Kur- und Neumärkische dito	4	105 3/4	—
Schlesische dito	4	105 7/8	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	65	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	65 1/2	—
Holl. vollw. Ducaten	—	17 1/2	—
Neue dito	—	18 1/3	—
Friedrichsd'or	—	13 3/4	13 1/4
Disconto	—	3 1/2	4 1/2